

All I ever wanted (Mimato)

Pairings: Mimato, Taiora, Takari

Von WendyAleina

Kapitel 16: Mein Riesenvollidiot

Als Matt das Lager verließ, warfen sich Tai und Joe einen Blick zu, der Bände sprach, dann stießen sie ein ärgerliches Knurren aus.

Sora sah sich Tais und Joes Mienen eine Weile lang an und schaute dann prüfend zu Tk, der jedoch glücklicherweise lediglich irritiert und nicht verletzt war. Dann stand sie auf.

„Ich gehe mal nach ihm sehen“, sagte sie. Kari verzog unwillig das Gesicht, ob des Gedankens, dass ihre hiesige Mutterfigur ihr Stück nicht bis zum Ende sehen wollte. „Bleib doch hier, Sora. Mimi kann auch gehen“, piepte sie beleidigt, woraufhin Sora das Mädchen einen Moment lang musterte. Dann hellten sich ihre Züge auf.

„Das ist eine gute Idee, Kari“, sagte sie, strich dem Mädchen über den Kopf und lächelte Mimi auffordernd zu.

„Hältst du das für klug?“, warf Joe unzufrieden ein. „Aber ja“, erwiderte Sora. Joe wollte ein weiteres Mal Protest erheben, aber Izzy hielt ihn mit einer Berührung am Arm davon ab.

Mimi für ihren Teil kratzte sich verlegen am Kopf und stand dann auf um Matt zu folgen. Ihr Puls begann zu rasen und ihr wurde übel, während sie weiter in die Dunkelheit lief um Matt zu folgen. Vermutlich würde er sie wieder nur anfauchen oder sie einfach stehen lassen...

Ihre Hände wurden feucht und ihr Atem ging schneller, als sie sich der Lichtung näherte, auf der Matt verschwunden war. Jegliche Unsicherheit und Nervosität fiel jedoch von ihr ab, als sie ihn sah.

Matt kauerte, an einen Baumstumpf gelehnt, auf dem Boden; das Gesicht in den Händen vergraben, die Ellenbogen auf die angewinkelten Knie gestützt. Es war nicht so, als würde er sich jetzt die Augen ausweinen, im Gegenteil: Er war froh darüber allein zu sein und wollte nichts und niemanden sehen, nicht mal seine Umgebung.

Seine Gedanken kreisten jedoch nach wie vor um dasselbe Thema: Was für ein Vollidiot er war, und was für eine Strafe er verdient hatte. Ob es das Beste wäre, wenn Myotismon ihn auffressen würde? Aber – fraß Myotismon überhaupt Menschen? Er seufzte. Er war ein absoluter Idiot. Hatte er wirklich nichts Besseres zu tun, als sich über so etwas Unsinniges Gedanken zu machen?

Plötzlich riss ihn etwas aus seinen Überlegungen. Er verharrte in der Position, in der er war, stellte jedoch alle seine Sinne auf Empfang um in Erfahrung zu bringen, was ihn hatte aufschrecken lassen. Dann spürte er es – er war nicht mehr allein.

Auch das noch! Eines der Digimon war ihm gefolgt um ihn zu tadeln oder – schlimmer noch – ihn zu bemitleiden. Oder womöglich einer der anderen. Er wollte seiner Gesellschaft, um wen es sich auch handelte, zurufen zu verschwinden, doch er überlegte es sich anders und hob stattdessen langsam den Blick.

Und wäre fast nach hinten weggestürzt.

Direkt vor ihm hockte Mimi, das Gesicht in die Hände gestützt und ihn neugierig musternd.

Einen Augenblick lang blieb ihm das Herz stehen, im nächsten Augenblick wollte er sich auf sie stürzen und sie fest an sich drücken. Er fand jedoch zu seiner Beherrschung zurück und zwang sich, den Blick von ihr abzuwenden. „Was machst du hier?“, brachte er schließlich, so mürrisch wie er konnte, hervor.

„Ich wollte schauen, ob es dir gut geht“, erwiderte sie unsicher.

„Ok. Mir geht's gut. Dann kannst du ja jetzt wieder gehen.“

„Warum willst du mich loswerden?“, fragte sie ihn und am Zittern ihrer Stimme konnte Matt erkennen, dass seine Worte sie verletzt hatten. Er vermied es sie anzusehen, er wusste, er würde sonst alle seine Bedenken vergessen.

„Weil du mir auf die Nerven gehst und ich dich nicht mag“, sagte er. Im gleichen Augenblick hätte er sich sowohl am liebsten selbst geohrfeigt, als auch beglückwünscht. Diese Bemerkung musste sie sehr getroffen haben, aber vielleicht hielt sie das auch fortan von ihm fern.

Eine Weile lang rührte sie sich nicht von der Stelle und Matt fragte sich schon, ob ihr seine Worte vielleicht nichts ausgemacht hatten, dann sagte sie jedoch: „Okay... wenn du mich... nicht magst...“ Sie klang traurig, irgendetwas an der Art, wie sie das sagte, schien allerdings falsch zu sein.

Matt registrierte, dass Mimi aufstand und wegging, merkwürdigerweise ging sie aber nicht zum Lager zurück, sondern in den Wald hinein. Einen Augenblick lang war der Dreizehnjährige versucht, ihr zu folgen, doch genau das sollte er vielleicht nicht tun. Sie musste seine Worte wohl einfach erst einmal verarbeiten um ihn endgültig abhaken zu können.

Er wollte sich gerade an den Baumstamm lehnen und weiter in den mondlosen Himmel starren, als ein gellender Angstschrei ihn erstarren ließ. Er kam aus Mimis Richtung...

Er blickte alarmiert in Richtung des Lagers, doch er konnte weder Tumult ausmachen, noch irgendein anderes Anzeichen dafür, dass die anderen den Schrei auch gehört hatten. Sollte er sie zu Hilfe holen?

Der Schrei wiederholte sich. Was auch immer los war, es war keine Zeit zu verlieren.

Matt spurtete los, dorthin, wo er Mimi vermutete.

Er musste nicht lange laufen, bis er sie zusammengekauert am Boden fand, wimmernde Schmerzenslaute von sich gebend.

Mit einem Satz war er bei ihr, richtete sie auf und blickte in ihr verzerrtes Gesicht.

„Was ist passiert?!“, fragte er, woraufhin das Mädchen sich in seine Arme warf und jammerte. Behutsam schloss er die Arme um sie und hielt sie fest. „Geht es dir gut?“, fragte er. „Bist du verletzt? Sag doch was.“

Nach einer Weile löste sie sich von ihm und lächelte ihn an. „Mir geht es gut.“ Der Blondschof stieß ein erleichtertes Seufzen aus. „Was ist denn bloß passiert?“, fragte er, während er Mimi von oben bis unten musterte und glücklicherweise kein Blut auf ihrer Haut entdecken konnte.

„Nichts ist passiert“, sagte sie verlegen und griff nach seiner Hand. „Ich wollte nur wissen, ob du nach mir suchen kommst.“ Einen Herzschlag lang sah Matt sie wütend

an, dann verbrauchte sein Zorn und machte Verwirrung Platz.

„Natürlich komme ich nach dir suchen“, sagte er verduzt, „Warum sollte ich nicht?“

Sie ließ seine Hand los und schaute betreten weg. „Ich dachte... naja, dass du mich nicht suchen würdest, wenn du mich wirklich nicht mögen würdest. Also, dass du... ähm... ich wollte schauen ob du wirklich...“ Angesichts der peinlichen Situation, in die Mimi sich gebracht hatte, füllten ihre Augen sich mit Tränen.

Ehe Matt wusste, was er tat, hatte er sie erneut in den Armen. Das Mädchen schmiegte sich im ersten Moment an ihn und schien beruhigt, brach jedoch nur wenige Augenblicke später in Tränen aus. Matt ließ geduldig zu, dass sie sich an seiner Schulter ausweinte und tröstete sie einfühlsam und langsam begann auch er sich wieder besser zu fühlen.

„Ich bin ein Vollidiot“, sagte er schließlich, und kam sich im nächsten Moment wieder dämlich vor. Was für eine jämmerliche Entschuldigung...

Mimi schien ähnlich zu denken, denn sie löste sich von seiner Schulter und blickte ihm, mit leicht geröteten Augen, prüfend ins Gesicht. Dann musste sie lächeln. „Du bist ein Riesenvollidiot“, pflichtete sie ihm bei und lachte leise, dann drückte sie ihn an sich.

„Aber du bist mein Riesenvollidiot und ich geb dich nicht her, verstanden?“ Sie küsste ihn auf den Mund und sprang dann auf, damit er nicht sah, dass sie errötete.

„Gehen wir bitte zurück? Ich bin supermüde.“

Matt stand ebenfalls auf, hielt Mimi jedoch am Arm fest, sodass sie sich zu ihm drehen und ihm ins Gesicht sehen musste. Er strich zärtlich über ihr Haar, dann hob er ihr Kinn mit seinem Zeigefinger einen Deut an.

Mimi bekam zitternde Knie. Was hatte er vor? Er wollte doch nicht etwa - ?!

Dann war es zu spät. Sie spürte seine warmen Lippen auf ihren und erwiderte seinen Kuss nach einigen Sekunden zaghaft. Aus ernsthafter Sorge, gleich umzufallen, hielt sie sich an seinen Schultern fest, bis er sie schließlich losließ. Noch immer zitternd starrte sie den Blondschoopf mit glänzenden Augen an. Er hingegen sagte kein weiteres Wort, sondern legte lediglich den Arm bestimmt um ihre Schultern, bevor er mit ihr zu den anderen zurück kehrte.